

60. Jahrgang | Ausgabe 2/2022

# LZA Journal

IMPULSE AUS DEM LEBENSZENTRUM

BEILAGE  
ZUM STUDIUM  
AM TSA

BEREIT FÜR  
DEN ALLTAG

Das Leben in Studium, Familie,  
Gemeinde und Beruf meistern



IMPRESSUM

**ERSCHEINUNGSWEISE**  
Unser Journal aus dem Lebenszentrum Adelshofen wird vier Mal jährlich versandt.

**HERAUSGEBER**  
Kommunität Adelshofen e.V.

**REDAKTIONSLEITUNG**  
Detlef Eigenbrodt, M.A.

**REDAKTION TEXT, BILD UND LEKTORAT**  
Br. Markus Bossert, Elena Eigenbrodt, Kerstin Pletsch, Sr. Meike Walch

**ANSCHRIFT**  
Lebenszentrum Adelshofen  
75031 Eppingen, Wartbergstraße 13  
Telefon: 07262/608-0  
Fax: 07262/608-50

**DIGITAL**  
info@lza.de, www.lza.de  
www.facebook.com/adelshofen  
www.soundcloud.com/lebenszentrum-adelshofen

**GESTALTUNG**  
be · Dieter Betz, Design-Kommunikation, Friolzheim

**BILDNACHWEIS**  
Cover: Drazen Zigic/iStockphoto  
Wenn nicht anders vermerkt, privat

**DRUCK** Kepnerdruck, Eppingen

Das Lebenszentrum Adelshofen ist ein freies Missionswerk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Wir bekennen uns zu den Grundsätzen der Evangelischen Allianz, einer weltweiten Bruderschaft christusgläubiger Menschen. Wir unterstellen uns der Autorität der Heiligen Schrift und bekennen uns zur Bibel als dem inspirierten Wort Gottes. Als Glaubenswerk sind wir finanziell unabhängig, unser Dienst wird durch Spenden ermöglicht. Wenn Sie für Ihre Spende einen Überweisungsträger wünschen, schicken wir ihn gerne zu. Sollten für einen bestimmten Zweck mehr Spenden eingehen als benötigt, werden wir diese satzungsgemäß an anderer Stelle einsetzen.

**BANKVERBINDUNG LZA**  
Kreissparkasse Heilbronn  
IBAN: DE12 6205 0000 0020 1735 84  
BIC: HEISDE66XXX

Volksbank Kraichgau eG  
IBAN: DE86 6729 2200 0151 5485 04  
BIC: GENODE61WIE

Evangelische Kreditgenossenschaft  
IBAN: DE97 5206 0410 0005 010152  
BIC: GENODEF1EK1

**KONTEN FÖRDERSTIFTUNG SPENDEN**  
Volksbank Kraichgau eG  
IBAN: DE80 6729 2200 0011 5485 12  
BIC: GENODE61WIE

**ZUSTIFTUNGEN**  
Evangelische Kreditgenossenschaft  
IBAN: DE18 5206 0410 0005 0114 77  
BIC: GENODEF1EK1

@TheologischesSeminarAdelshofen  
@Lebenszentrum Adelshofen

@lzaadelshofen

# INHALT

6 | 10

**THEMA**  
Mit uns will er die Welt verändern!  
Joachim Klein



Otto Riecker hängt in der Küche  
Martin Schmidt

**PERSÖNLICH** 4  
Flexibel und spontan | Br. Peter Lohmann  
Beflügelt durch die Gemeinschaft | Carina Notz  
Wenn man selbst keine Worte findet | Horst Hölle  
Die PS gehören auf die Straße | Johannes Benzing  
Wenn der Wecker klingelt | Heidemarie Arndt



**THEOLOGISCHES SEMINAR** 12  
In Griechenland dem Wort begegnen  
Sr. Britta Schanta

Bereit für den Alltag 13  
Sabine Soffner

**KOMMUNITÄT** 14  
Sister Act am TSA | Sr. Meike Walch



**JAHRESTEAM** 16  
Theologie verändert mein Denken | Sascha Step

**MITARBEITER** 17  
Ich bringe ein, was ich hab\* | Bettina Essig



**WIR AKTIV** 18  
Ein Rückblick in Bildern

**Veranstaltungen** 20  
Was. Wann. Wo.

**SERVICE** 22  
Infos, Gebetsanliegen, Projekte

24  
**VERANSTALTUNG**  
Aussendungsfeier



BEREIT FÜR DEN ALLTAG.  
ODER: WAS AM ENDE ZÄHLT.

*Liebe Leserinnen, liebe Leser!*



Wir hatten uns über das Anforderungsprofil von jungen Hauptamtlichen unterhalten. Und mein Gesprächspartner, ein Pastor, sagte mir: „Weißt Du, was wir in der Gemeinde brauchen, sind vor allem Menschen, in deren Leben, Alltagsgestaltung und Nachfolge man die Kraft und Veränderung des Evangeliums sieht. Wir brauchen Leute, die bereit sind für den Alltag, die nicht nur geistliche Aussagen machen, sondern die sie mit größter Selbstverständlichkeit und Freude leben, weil sie ein Teil ihrer Persönlichkeit geworden sind.“

Das gilt gewiss nicht nur für Hauptamtliche, sondern auch für jeden von uns. Denn wenn Gott uns und unsere Alltagsgestaltung verändert, wirkt dies anziehend und glaubwürdig auf Menschen. Aber wie kommt es eigentlich zu dieser Veränderung bei uns? Kann man das lernen? Wie? Was trägt dazu bei, dass Gottes Geist unseren Alltag wirklich erreicht und spürbar verändert? Denn nur, was in uns lebt, uns erfüllt, inspiriert, wird auch ganz natürlich nach außen dringen.

Glücklicherweise hat Gott ein schier unerschöpfliches Arsenal an Möglichkeiten, uns zu prägen und bereit zu machen für den Alltag. So lernen wir ein Leben lang. Hier im Lebenszentrum verstehen wir uns als eine Lebens- und Studiengemeinschaft. Gemeinsam erleben wir, wie Gott diesen Lebensrahmen gebraucht, um uns zu verändern. Und er hat dabei für jeden die passende Situation. Mögen es Erfahrungen im beruflichen Alltagsleben sein, Begegnungen in der Gemeinschaft mit anderen, Erkenntnisse im theologischen Unterricht oder Erkenntnisse aus praktischen Gemeindeeinsätzen - Gott weiß, sie zu nutzen.

Beim Lesen der verschiedenen Artikel dieses Journals weitet sich der Blick für die vielen Ansatzpunkte Gottes, durch die er in unser Leben hineinwirken kann. Und vielleicht inspiriert Sie ja der ein oder andere Gedanke, sich selbst von Gott weiterführen zu lassen.

Für heute grüße ich Sie herzlich

**Ihr Br. Matthias Böker**  
Leiter der Kommunität und des Lebenszentrums



*Was trägt dazu bei, dass Gottes Geist unseren Alltag wirklich erreicht und spürbar verändert? Denn nur, was in uns lebt, uns erfüllt, inspiriert, wird auch ganz natürlich nach aussen dringen.*

## Wenn man selbst keine Worte findet



Horst Hölle  
war „damals“ Zivi am LZA und  
unterstützt heute ehrenamtlich  
das IT-Team in Adelshofen

Es ist kurz nach zwölf an einem Tag im Jahr 1990. Ich sitze in der Kapelle und habe ein kleines Psalmbuch in der Hand. Diese vorgefertigten Gebete – damit kann ich irgendwie nichts anfangen. Und die Lieder sind auch nicht gerade aktuell. Da gefallen mir die Morgenandachten schon deutlich besser – dort singt man schöne Lieder und ich darf Gitarre dazu spielen. Wenn diese nur nicht so früh – gefühlt kurz nach Mitternacht – wären. Ich genieße die Zeit als Zivi im Lebenszentrum, die gemeinsamen Aktionen mit den Lebens- und Bibelschülern und ja, oft sogar die Arbeit. Dabei lerne ich vieles – wie man den Tisch deckt und Hemden bügelt zum Beispiel. Doch ausgerechnet das von mir nicht so geliebte Mittagsgebet und die „Stillen Tage“ benutzt Gott, indem er mir einen Spiegel vorhält und mir zeigt, wie vieles

in meinem Leben nur gespielt und unehrlich ist, und wie sehr ich dadurch mir und Anderen schade. Wie gut, dass es da die Kommunität gibt. Ein Bruder nimmt sich Zeit und ich kann mit ihm über alles reden. Wir beten gemeinsam und er spricht mir die Aussage Jesu zu: „Siehe, ich mache alles neu.“ Jahre vergehen. Jahre, in die Jesus so viel Neues hineinlegt und Jahre, in denen ich immer wieder an anderen Menschen, an meiner Familie und mir selbst schuldig werde. Wie gut, dass es da die Kommunität gibt, Menschen, die da sind. Ich genieße jeden Besuch im LZA, die Gemeinschaft, die Andachten und inzwischen auch das Mittagsgebet – habe ich doch gelernt, welch eine große Hilfe ein vorformuliertes Gebet ist, wenn man selbst keine Worte mehr findet.

Br. Peter Lohmann  
gehört seit 1962 zur Kommunität  
war bis 1998 Leiter des Gesamtwerkes



## Die PS gehören auf die Strasse

Vor einiger Zeit bin ich bei einem Freund in seinem neuen Sportwagen mitgefahren. Ich war begeistert von dem Wagen und der Leistung des Motors – über 600 PS ist eine Ansage. Ich hatte Spaß. Nach der Fahrt sagte mein Freund mir dann allerdings, dass der Wagen ihm mittlerweile kaum mehr Freude bereitet. Als ich ihn fragte warum, sagte er mir: „Was bringen mir 600 PS, wenn hier überall nur 30 km/h erlaubt sind? Es ist frustrierend so einen Wagen zu haben, wenn man die PS nicht auf die Straße bringen kann.“ Die PS muss man auf die Straße bringen – genau das habe ich am TSA erlebt. Mich hat von Anfang an die praktische Seite in der Ausbildung begeistert. Ich habe sehr davon profitiert, dass ich die Inhalte, die wir im Unterricht gelernt haben, immer direkt umsetzen konnte. So habe ich schon im ersten Jahr nicht nur eine Leidenschaft für das Predigen und Leadership entwickelt. Ich bekam auch viele Tools und Möglichkeiten in die Hand, um „die PS auf die Straße zu bringen“. Das TSA hat für mich ein unglaublich großes Spektrum an konkreten Einsatzmöglichkeiten eröffnet, in denen ich mich aktiv einbringen konnte. Ich habe besonders von den vielen Jugendevents und Freizeiten, die wir geplant und durchgeführt haben, profitiert. Auch durch die Praktika in Gemeinden habe ich erlebt, wie ich richtig gut für meinen Einsatz als Pastor vorbereitet wurde.

Johannes „Joh“ Benzinger  
hat 2021 am TSA absolviert, ist Pastor  
einer wachsenden Freikirche und  
studiert im Masterprogramm am TSA

## Flexibel und spontan

Also, das hatte ich mir natürlich ganz anders vorgestellt, als ich im Sommer 1958 mit Sack und Pack zum „Theologiestudium“ an der „Bibelschule Adelshofen“ angereist bin. Der Unterricht ist bereits im Gange, und ich erlebe den Gründer und Leiter Pfarrer Dr. Riecker sehr hautnah. Unvergesslich seine Exegete-„Vorlesung“ zum Lukasevangelium. Kein trockener „Stoff“, sondern volle Breitseiten gegen das bequeme Christenleben, und eine krasse Herausforderung zu konsequenter Jüngerschaft: „... der nehme sein Kreuz auf sich ... und wer nicht absägt allem ... kann nicht mein Jünger sein!“ Erstaunlich, aber das wird dann immer wieder gleich praktisch: Kaum ist der Unterricht vorbei, da muss ich mich um Gäste kümmern, die ins Haus kommen; eben will ich mich hinsetzen, um die Hausaufgaben zu erledigen, prompt kommt jemand vom Dorf und bittet um Mithilfe bei der Ernte; da gilt es eine Jugendstunde zu halten, ohne dass ich die Zeit zur Vorbereitung finde. So könnte ich viele Storys anfügen. Anfänglich habe ich mich aufgeregt: „Ich bin doch hier, um eine theologische Ausbildung zu bekommen ...“. Erst sehr viel später wird mir klar: genau diese Art der Ausbildung hat mir das Rüstzeug für den Alltag im Dienst gegeben: die nötige Flexibilität und Spontanität. Heute bin ich froh darüber.

Carina Notz  
kommt aus Metzingen  
und studiert im ersten Jahr  
am TSA



## Beflügelt durch die Gemeinschaft

Seit vielen Jahren ist die sogenannte „Ersties-Freizeit“ Tradition am TSA, damit sich die neuen Studenten des Ersten Studienjahres, deshalb „Ersties“, kennenlernen und eine einführende Orientierung bekommen, bevor das Semester beginnt. Wir verbrachten den gesamten Tag miteinander, wanderten zusammen und saßen am Lagerfeuer. Das Wochenende war kurz, aber dennoch lang genug, um uns kennen zu lernen, sodass wir gemeinsam eine offene und lustige Zeit hatten. Über die Tage verteilt erzählte jeder ein Stück aus seiner Lebensgeschichte mit Gott, teilweise auch seine Berufung ans TSA. Diese Zeit empfand ich als super intensiv und bereichernd. Das Vertrauen, das man normalerweise braucht, um etwas Persönliches von sich zu erzählen, war von Anfang an da. Besonders berührend für mich war, dass wir gemeinsam als Klasse für jeden von uns gebetet haben. Da merkte ich wieder: Gebet stärkt die Gemeinschaft und verbindet uns. Durch den Rückhalt in unserer Klassengemeinschaft tragen wir uns ein Stück weit gemeinsam durch das Semester.

Heidemarie Arndt  
kommt aus Pfullingen  
und studiert im zweiten Jahr am TSA

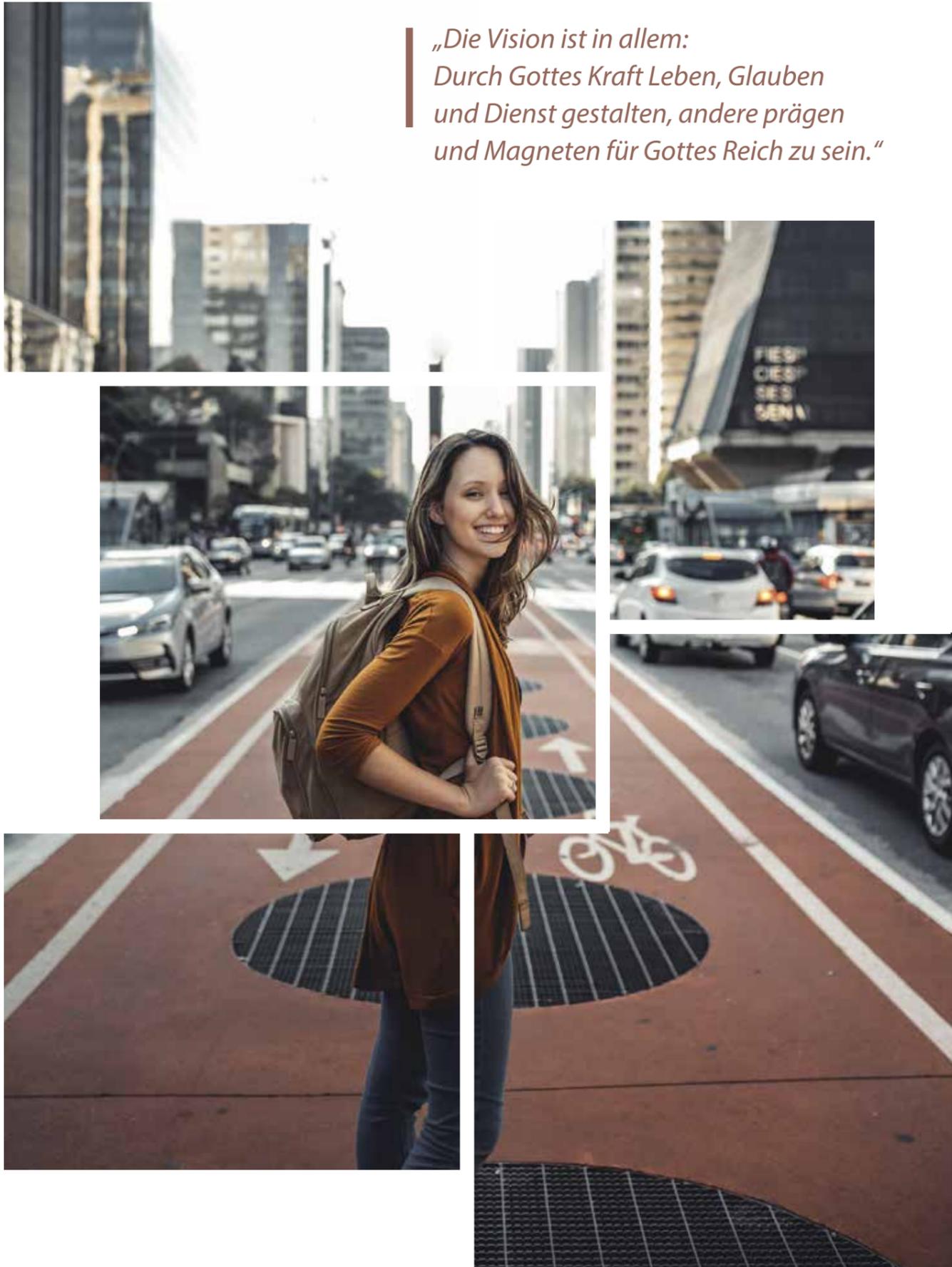
## Wenn der Wecker klingelt

Irgendwann bin ich wach und realisiere, dass ich schon wieder viel zu undiszipliniert war. Wieder einmal bin ich nicht direkt aufgestanden, wieder habe ich keinen Frühsport, Morgenspaziergang oder genug Zeit mit Gott gehabt. Im Unterricht gibt es dann auch viel Spannendes, doch kommt mein Hirn nicht immer so gut mit, wie ich es mir wünschte, und aus diesem Frust heraus bin ich auch im Umgang mit meinen Mitschülern und den Dozierenden unter Umständen nicht so nett, wie geplant. In der Gemeinschaft beim Mittagessen fällt mir wieder auf, was ich kürzlich im Mentoring-Seminar lernte: Ich

darf annehmen, dass ich bin, wie ich bin, ohne es direkt zu werten. Es ist also okay, dass ich den Morgen nicht so produktiv verbringe, wie erhofft und dass meine Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit vielleicht keine Lichtgeschwindigkeit erreicht. Dafür habe ich das Geschenk, fast täglich Dinge zu entdecken, die mich beglücken. Von den Hasen, die während meinem Unterricht auf dem Feld tollten, bis hin zu zufälligen schönen Gesprächen mit den Menschen hier. Das TSA bietet mir einen Rahmen, indem ich Gott nicht nur intellektuell, sondern auch in alltäglichen Kleinigkeiten erleben darf.



„Die Vision ist in allem:  
Durch Gottes Kraft Leben, Glauben  
und Dienst gestalten, andere prägen  
und Magneten für Gottes Reich zu sein.“



# MIT UNS WILL ER DIE WELT VERÄNDERN!

Wer sich einem Studium widmet, setzt sich manchen Herausforderungen aus. Unter anderem auch der Verkopfung und Alltagsferne. Dass und warum das ganz sicher nicht auf die theologische Ausbildung am TSA in Adelshofen zutrifft, erklärt Joachim Klein. Mit viel Leidenschaft, Vision und Hingabe.

„Jesus, die Milch ist schon wieder alle!“ So beginnt ein im letzten Jahr erschienenenes Buch. Das klingt nach Gebeten der Gründertage des Theologischen Seminars. Und bis heute gehört die ganz praktische Seite des Glaubens zur Mitte der Ausbildung. Glauben nicht nur mit dem Kopf erfassen, sondern von Herzen zu glauben, zu beten und im Studium auch das Denken von Jesu Charakter prägen zu lassen. Die inspirierenden Anfangszeiten sind für uns hochaktuell: Theologie nicht nur für den Alltag zu lehren, sondern mitten im Alltag die Mitte unseres „Lehrstoffs“, Gott selbst, zu erfahren, zu erleben und von ihm zu lernen.

## Prüfstein des Glaubens

Ausgangspunkt ist Gottes große Perspektive, seinen Auftrag nicht nur intellektuell zu verstehen, sondern Theologie für den Alltag zu vermitteln. Er selbst ist ja kein Konstrukt, sondern der lebendige Gott. Deshalb bedeutet studieren bei uns eine Rundum-Ausbildung: vom Leben ins Leben und in den späteren Dienst. Hier muss sich Theologie im Alltag beweisen; bereits heute. Das gemeinsame Leben

vor Ort bildet so immer wieder den Prüfstein für unseren Glauben. Spätestens beim Mittagessen nach dem Unterricht: „Hast du nicht eben im Unterricht gesagt, dass...“? Wir leben und lehren „Theologie für’s Leben“ – konkret: eine lebensverändernde Gemeindepädagogik. Dabei bildet Leidenschaft den Kern. Sie fließt aus einer persönlichen lebensverändernden Begegnung mit Gott. Das hat mehr Auswirkung als alles andere. Es ist lebensverändernd, zu realisieren, dass Gottesbegegnungen wirklich inspirierende Momente in unserem Leben sind, die unser Leben in einen größeren Zusammenhang stellen. Wir merken: unser Leben hat Würde, Wert, Weltwirkung! Jesus selbst steht mit seinem Leben am Anfang. Er gab sein Leben für uns hin, damit wir mit unserem Leben ihm dienen in Gemeinde, Mission, Alltagswelt auf der ganzen Welt – mit uns will er die Welt verändern!

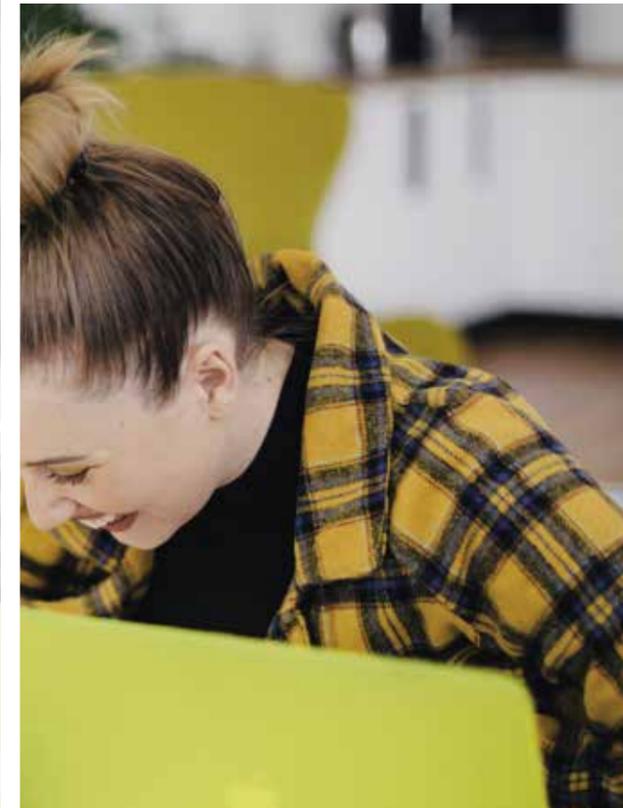


Joachim Klein leitet und lehrt am Theologischen Seminar, schreibt und berät im Bereich „Coaching“ und freut sich auf warme Sommertage mit Menschen beim Grillen.

## Geistlich inspiriert

Deshalb ist ein Auftrag unserer Ausbildung, Menschen zum Zentrum zu führen, in Beziehung und Begegnungsmöglichkeiten mit dem lebendigen Gott. Nicht nur an Inspirationstagen im Semester ist dazu Zeit und Raum, sondern bei Andachten, Dankzeiten und Gebetstagen durch das ganze Jahr hindurch. Die Alltagsspiritualität bildet einen Teil der Ausbildung ab. Mit Gott reden, gemeinsam beten und durch Worte der Bibel Anweisungen, Herausforderungen und Inspirationen für den Lebensalltag erhalten und Zeit vor Gott in Stille und im Lobpreis erleben. Die Vision ist in allem: Durch Gottes Kraft Leben, Glauben und Dienst gestalten, andere prägen und Magneten für Gottes Reich zu sein. So ausgebildet zu sein, dass auch andere geistlich inspiriert werden, selbst Erfahrungen mit unserem Gott zu machen, die überzeugen – ja, lebensverändernd wirken. In der Mitte steht eine Herzensveränderung. Damit kann sich auch unser Denken und Handeln ändern für den Alltag im ganz Privaten, aber genauso für den Dienst in der Gemeinde.

„Damit hat Jesus die große Dimension des Lebens in den kleinen Alltag geholt. In diesem Sinne bereiten wir hier nicht auf den Alltag vor – wir leben ihn in Adelshofen.“



„Für jede Generation stellt sich die Frage doch immer wieder neu: Wer ist Christus für uns heute? Die Antwort auf diese Frage ist nicht nur eine Antwort des Verstandes, sondern immer auch eine Antwort des Lebens. Das Bekenntnis zu Christus und die Nachfolge Christi sind zwei Seiten derselben Sache: das Leben in der Christusgemeinschaft.“  
J. Moltmann

## Der Gott für den Alltag

Wir erleben: unser Gott ist ein Alltagsgott. Sichtbar wird das am Leben von Jesus. Wie er mit den Jüngern damals durch's Land gezogen ist, sie ihren Alltag geteilt haben und mitten im Leben Gottes Kraft erfahrbar war. Damit hat Jesus die große Dimension des Lebens in den kleinen Alltag geholt. In diesem Sinne bereiten wir hier nicht auf den Alltag vor – wir leben ihn in Adelshofen. Und das ist auch herausfordernd.

Es zeigt sich in Gesprächen und Diskussionen über unterschiedliche Glaubensstile und in der Reflexion bisheriger Prägnungen. Auch die unterschiedlichen Persönlichkeiten, die sich reiben, wie bei den Jüngern Jesu. Die Andersartigkeit des anderen ist nicht einfach nur schöne Ergänzung, die mich bereichert – sie fordert auch heraus, mich mit mir selbst und dem anderen auseinanderzusetzen und darin Gottes Auftrag zu erkennen und zu leben. Der andere ist ein Teil am „Leib Christi“ und soll mit mir in dieser Welt

wirken, dass Gott erkennbar unter uns ist. Wie ein Studierender zu mir sagte: „Bei uns ist «Lebensschule» wirklich wörtlich zu nehmen!“. Und dabei lernt man die Bibel und seinen Glauben neu kennen und gewinnt einen guten Überblick über Zusammenhänge. In allen Vorbereitungen auf Einsätze bei Schulungen und im Freizeitbereich bewegt sich das Pendel immer zwischen tiefgehender Vorbereitung unter anderem für eine Botschaft oder die Gestaltung von Gemeinschaft.

## Belebt und erinnert

Gleichzeitig gehört der praktische Aspekt der Organisation dazu. Wer sich später in beruflichen „Stoßzeiten“ wie Ostern oder Weihnachten in der Gemeinde oder im intensiven Freizeitmarathon des Sommers bewähren möchte, findet hier Übungsraum. Diese besonderen Zeiten gilt es einzuüben und neue Strategien zu entwickeln, wie ich als Leiter und Mitarbeiter darin ein guter Anleiter werde und geistlich handle. Im Miteinander der Umsetzung wird erlebbar, wie zum Beispiel Beziehungen tragen, Gott Gebete erhört

und wir begeistert am Ende danken für die Zeit. Das belebt und erinnert daran, dass und wie Gott im Alltag da ist. Und so, wie Paulus es seinen Gemeinden spiegelt, wird deutlich: „Ihr wart uns so lieb geworden, dass wir mit ebenso viel Freude, wie wir euch das Evangelium Gottes weitergaben, auch unser ganzes Leben mit euch teilten.“ (NGÜ, Thess. 2,8). Es geht darum, Glauben und Leben zu teilen.

Das ist bei uns wie im Unterricht, in dem jeder Dozent nicht nur das inhaltliche Wissen weitergibt, sondern seine Kompetenzen aus seinem Erfahrungsbereich durchleuchten lässt, Praxisbezug schafft und damit die Brücke von der Theorie in den ganz praktischen Dienst vermittelt.

## Nicht nur Selbstoptimierung

Neben dem Unterricht begleiten Dozenten zusätzlich auch in Formaten wie Seelsorge und Mentoring. Denn: Glauben bleibt eine Herausforderung, die auch viele Fragen aufwirft. Im vertraulichen Rahmen können Studierende so ihre ak-

tuellen Themen ansprechen und Weiterentwicklung erfahren, Leitungskompetenz ausbauen und Selbstführung lernen und üben. Wir nehmen zugleich die persönliche Lebensverbindung mit Christus in den Blick, damit es nicht reine „Selbstoptimierung“ wird, unter dem Motto „wir aus uns schaffen das“, sondern aus der Christusabhängigkeit gelingt verändertes Leben.

So, wie der Missionstheologe David Bosch das Zentrum von Nachfolge formuliert: „Jüngerschaft ist geprägt durch die Beziehung zu Christus selbst ... Jesus berief die Jünger nicht nur zu einem Programm, sondern zu einer lebensverändernden Beziehung.“ Für jede Generation stellt sich die Frage doch immer wieder neu: Wer ist Christus für uns heute?

„Die Antwort auf diese Frage ist nicht nur eine Antwort des Verstandes, sondern immer auch eine Antwort des Lebens. Das Bekenntnis zu Christus und die Nachfolge Christi sind zwei Seiten derselben Sache: das Leben in der Christusgemeinschaft.“ (J. Moltmann).

Also nicht nur Christusglaube als Bekenntnis, sondern alltägliche „Christopraxis“. Leben mit und aus der lebendigen Christusbeziehung. Leben mit dem Gott, der handelt, der in mein Leben eingreift, der mir ein lebendiges Gegenüber ist. Wir verstehen unsere Ausbildung in der Kombination von Unterricht und persönlicher Begleitung als „Entwicklungsbooster“.

## Ich bin begeistert!

Manchmal bekommen wir Weiterentwicklungen auch sehr direkt gespiegelt – und hier begeistert mich die Begeisterung unserer Studierenden:

Wenn mich nachts Studierende mit einer Textnachricht anschreiben und mitteilen, dass sie gerade im Studium lebensverändernde Entdeckungen gemacht haben: „Hey, ich sitze gerade an meiner Ausarbeitung und möchte dich ermutigen. Wow – wie gut, tiefgehend und nützlich Exegese ist. Wirklich Werkzeuge, um tiefer zu kommen – wirklich gut. Ich wurde so begeistert, wie viel Exegese bringt.“ Solche und andere Aussagen und Mittei-

lungen zeigen uns, wie gewinnbringend wir arbeiten, um Menschen für ihren Dienst vorzubereiten. Es inspiriert, den Blick dafür zu bekommen, wie man beschenkt wird.

## Theologie fürs Leben

Kompakt zusammengefasst lernen wir am Theologischen Seminar praxisbezogen – Theologie fürs Leben: Unser Ausbildungskonzept wirkt in den Alltag, durch biblisch-theologische Module die leidenschaftliche Theologie verkörpern und die Gottes Wirken in der Geschichte mit der eigenen Biografie in Beziehung bringen.

Durch sozialwissenschaftliche Reflexionen fördern wir die Sicht, mit biblischen Werten visionär die Zukunft zu gestalten. Pädagogische Inhalte der Weiterentwicklung inspirieren Leiterschaft, die sich entfaltet und eine Kultur von wertschätzender Gemeinschaft in der Gemeinde prägt.



„Wie kann die DNA von damals heute frische Gestalt gewinnen und wie können wir die Erfahrungen von früher der nächsten Generation als Inspiration weitergeben?“

# OTTO RIECKER HÄNGT IN DER KÜCHE

Natürlich nur sein Bild. Und das ist schon etwas ungewöhnlich für eine junge Familie. Doch die Inspiration, die vom „alten Riecker“ ausgeht, hat den „jungen Schmidt“ scheinbar voll erwischt. Und der stellt sich nun die Frage: Wie bekommen wir es hin, das nächste Kapitel zu schreiben? Und wer wird das tun? Es gäbe da eine Idee ...

## KAPITEL 1958

Lange war dafür gebetet worden und Gott schenkte wirklich einen erwecklichen Aufbruch. Viele kamen zum lebendigen Glauben an Jesus. Die Frage drängte, wie diese geistliche Bewegung weitergetragen werden könnte. Pfarrer Riecker beriet sich mit Freunden über die Gründung einer Bibelschule und fand volle Bestätigung. Eine erste kleine Gruppe kniete im Pfarrhaus zum Gebet nieder und dann begann die Auslegung des Matthäusevangeliums. Kapitel 10 war grundlegend im Fach „Missionsgeschichte“. Alles sehr schlicht ... Manchen

kam das vermessen vor und nur wenige verstanden diesen Weg. Richtungsweisend war der missionarische Impuls: im gemeinsamen Lebensvollzug, im Unterricht und praktischer Arbeit, bei Einsätzen unterwegs und auf Veranstaltungen im Haus wollen wir Jesus bekannt machen.

Ich halte es für äußerst wichtig, diese spannenden Geschichten aus der Anfangszeit zu kennen. Wie soll die DNA von damals heute frische Gestalt gewinnen und wie können wir die Erfahrungen von früher der nächsten Generation als Inspiration weitergeben?

## KAPITEL 2003

Als junger Christ kam ich nach Adelshofen und sog alles auf. Das gemeinsame Leben war für mich Herausforderung und Freude. Am TSA entdeckte ich eine neue Welt. Während der Vorlesungen kurze Gebete? Im Reisetem unterwegs mit Dozenten? Studium für Herz und Hirn: Dogmatik, Seelsorge, Kirchengeschichte, Praxis geistlichen Lebens und viele Fächer mehr – nach 5 Jahren verließ ich Adelshofen mit 2 Träumen: verbindlicheres Leben in der Stadt wagen und Gemeindegründung.

## KAPITEL 2022

Wir wohnen seit 12 Jahren in Magdeburg. In unserem Stadtteil üben wir uns im gemeinsamen Leben. Die Wochentage haben jeweils einen Schwerpunkt: Gebet, Rekreation, Hauskreise, Kinderstunden, Aktionen im Viertel und neue Gottesdienste. Wir beten darum, dass Jesus uns mit vorbereiteten Menschen zusammenbringt. Eine kleine Gemeindegründung ist entstanden. Studierende vom TSA kommen ins Praktikum zu uns und es ergeben sich wichtige Gespräche: Was ist Leitung? Wie sollen wir predigen? Was tut Jesus um uns herum? Wie steht es um unsere geistliche Vollmacht?

## KAPITEL FÜNFÄLTIGER DIENST

Wenn wir Studierende bei uns zum Praktikum hatten, dann sprachen wir bald über den sogenannten fünfältigen Dienst. Paulus nennt im Epheserbrief 4 besondere Gabenprofile: „Gott hat die einen als Apostel eingesetzt und andere als Propheten, wieder andere als Evangelisten, als Hirten und Lehrer – damit die Heiligen ausgerüstet werden für das Werk des Dienstes und für die Erbauung des Leibes Christi.“ Dazu gäbe es nun viel zu sagen: Das Reich Gottes ist vielfältig, die Bedürfnisse von Menschen so unterschiedlich und Gemeindegemeinschaft oft herausfordernd – die Welt ist weit und der Auftrag so groß. Jesus hat uns für die Ausbildung der nächsten Generation eine kraftvolle Idee mitgegeben: den fünfältigen Dienst. A – P – H – E – L! Ich schlage vor, dass wir uns damit vertraut machen. Was sagt das Wort Gottes darüber? Gibt es Erfahrungen in der Kirchengeschichte? Was heißt das ganz praktisch heute?

**Apostel.** Der Starter? Seine großen Ideen passen scheinbar nicht in den aktuellen Gemeindealltag. Andere warten, er geht los und stellt Teams für eine neue Gemeindegründung zusammen. Er denkt groß, träumt für eine ganze Region und bildet im Wohnzimmer nächste Gemeindegründer aus. Du sagst: „Das geht nicht!“. Aber sein Glaube kennt keine Grenzen.

**Prophet.** Der Mahner? Sehr sensibel für Gottes Flüstern. Er stört den Status quo in der Gemeinde. Er erinnert an Gottes Auftrag und seine Verheißungen: „Reinigen wir uns. Geben wir uns Gott hin. Ihm wollen wir heute dienen.“

**Hirte.** Der Seelsorger? Er sieht die Beladenen. Wer kam schon eine Weile nicht mehr in die Gemeinde? Der Hirte macht einen Hausbesuch. In stillen Gesprächen spricht er Trost von Gott zu und löst von Bindungen.

**Evangelist.** Der Botschafter? Er kommt leicht mit Leuten in Kontakt, die Jesus nicht kennen. Er kann das Evangelium erklären und Menschen kommen zum Glauben. Der Evangelist zeigt Mitarbeitern, wie man mit vorbereiteten Menschen über Jesus redet.

**Lehrer.** Der Bibellehrer? Er sieht die großen Linien in der Bibel und die verborgenen Details: Personen, Geschichten, Lernverse und biblische Prinzipien. Der Lehrer führt in das Wort Gottes ein und leitet an, es selbst gewinnbringend zu studieren.

## KAPITEL ZUKUNFT

Ich kann das hier nur anreißen, aber siehst du das große Bild? Gemeindebau, Evangelisation, Jüngerschaft, Vertiefung, Seelsorge, Sammlung und Sendung – der fünfältige Dienst wirkt für alle Aspekte des Reiches Gottes zusammen. Ich habe dazu selbst noch viele Fragen. Lasst uns lernen und in unseren Gemeinden Ausschau halten: Wer hat eine dieser 5 Schwerpunktgebungen und welche Förderung ist nötig? In meiner Küche hängt ein Bild von Otto Riecker und er ist für mich ein Vorbild auf dem Glaubensweg. Was würde er uns raten? Wie kann am TSA die nächste Generation auch im fünfältigen Dienst ausgebildet werden? In den letzten Jahren wird in Verbänden und Initiativen verstärkt über diese 5 Profile gesprochen. Ausbildungsstätten behandeln sie im Unterricht. Wir beten und fragen und beraten: Was bedeutet das für das TSA?

## WER SCHREIBT DIE NÄCHSTE KAPITEL?

Wir sind selbst sehr am Lernen und, tja, wie soll ich es sagen? Wir hätten da einen Traum. Im Herbst 2020 war das TSA bei uns in Magdeburg zur Studienfahrt: missionarische Nachbarschaftsarbeit und neue Lebensgemeinschaften. Wir beteten, sangen und ein Gedanke bekam bei mir Raum. Könnte zwischen Adelshofen als geistlichem Zentrum und Magdeburg als missionarischer Modellregion eine Partnerschaft wachsen? Wäre es denkbar, dass einzelne Module wie Gemeindegründung oder Jüngerschaft hier bei uns unterrichtet werden? Oder ist diese Idee zu vermessen? Es gab ja schon in der Vergangenheit Überlegungen zu einer Außenstelle. Wie könnten wir unser theoretisches Verständnis zum Beispiel von Evangelisation im praktischen Missionskontext vor Ort vertiefen? Ich rechne fest mit belebenden Impulsen hin und her ...



**Martin Schmidt** ist verheiratet mit Elisabeth. Mit 4 Jungs wohnen sie in Magdeburg. Sie träumen von einer Jüngerschaftsbewegung in Sachsen/Anhalt. Sie haben gerne viele Gäste im Haus und in ihrer Wohnung stapeln sich überall Bücher. Von 2003 bis 2008 waren sie in Adelshofen.



# IN GRIECHENLAND DEM WORT BEGEGNEN

Das, was man mit eigenen Augen gesehen hat, prägt sich tiefer ein als alles andere. Wenn es dann noch mehr ist als reines Erlebnis und gleichzeitig Ausdruck enger und schöner Verbundenheit, dann ist es die geplante Studienreise des TSA, zu der auch Ehemalige und Freunde eingeladen sind. Ohne diese könnte sie auch gar nicht stattfinden.

Als junger Christ schon las ich begierig die Bibel, doch schnell stellte sich eine Verstehenshürde ein: Kultur, Denken, Sprache, Religion und Lebenswelt von Jesus und seinen Jüngern waren mir völlig fremd. Die von mir bis dahin bereisten Urlaubsorte waren die Ostsee oder der Bodensee gewesen. Doch Israel, die Türkei, Griechenland und Italien waren mir lediglich als Punkte auf der Landkarte bekannt. Zu meinem 30. Geburtstag bekam ich eine Reise nach Israel geschenkt. Es war atemberaubend, im Boot auf dem See Genezareth zu fahren und auf dem Tempelberg zu stehen. Diese Reise hat mir einen bis dahin unbekanntem Zugang zum Wort Gottes eröffnet. Ich ‚sehe‘ die Geschehnisse nun vor meinem inneren Auge, sie kommen mir persönlich näher. Und ich kann sie im Reliunterricht den Schülern und im AT-Unterricht den Studierenden vor Augen malen und bei ihnen Neugier wecken.

Seither träumte ich von einer Studienfahrt mit dem TSA. 2017 konnten wir tatsächlich erstmals eine Woche nach Rom reisen. Es war bewegend, vor dem Kolosseum zu stehen oder die Katakomben zu betreten. Nun wagen wir es erneut: Wir wollen eine sehr besondere Reise zu herausfordernden Zeiten antreten und uns auf die Spuren von Paulus' 2. Missionsreise begeben!

Solch eine Studienfahrt ist für manche, gerade in der Ausbildung, finanziell ein Wagnis. Mit Schanz Tours konnten wir einen Reiseveranstalter gewinnen, der unseren Studierenden diese Reise zu günstigeren Konditionen ermöglichen würde, wenn sich genügend zusätzliche Reisetilnehmer finden, die den regulären Preis zahlen. Wäre das nicht was für dich?

## Info

Hast du Lust? Zeit? Mit Studierenden und Dozenten des TSA zusammen einzutauchen in die Welt des Neuen Testaments? Vom 8. bis 15. Oktober 2022. Dann komm doch mit! Wir freuen uns auf dich!

Alle Infos zur Reise und Anmeldung findest du unter <http://www.tms.travel/lza1>



**Sr. Britta Schanta** geht gern ins Theater, aber schreibt noch lieber selbst Theaterstücke, erzählt ihren Schülern an der Grundschule mit Begeisterung biblische Geschichten, vertont in ihrer Freizeit Psalmen zum Auswendiglernen, erfindet ab und zu ein Krimi-Dinner und isst lieber Nutellabrot mit Milch als Fischbrötchen.

Wie fertig ist jemand, der das Studium gerade hinter sich hat, und wie bereit für das, was vor ihm liegt? Oder, um korrekt zu sein, vor ihr? Mit Blick auf die Ausbildung am TSA wollten wir wissen, wie alltagstauglich sie wirklich ist, und fragten bei Sabine Soffner nach.

# BEREIT FÜR DEN ALLTAG

Nun ist es schon über 30 Jahre her, dass ich das Theologische Seminar Adelshofen (TSA) – das zum damaligen Zeitpunkt noch Bibelschule Adelshofen hieß – mit einem Bachelor verlassen habe. War ich da schon bereit für den Alltag? Heute arbeite ich in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens auf Kirchenbezirksebene. Ich bin zuständig für den Fachbereich Evangelischer Religionsunterricht und Schule. Ich lebe in Pirna nahe Dresden und arbeite in einem der, wenn nicht gar dem landschaftlich schönsten Kirchenbezirk der sächsischen Landeskirche.

## VIEL FREMDES LAND

Angefangen habe ich als Gemeindepädagogin, in der sächsischen Kirchengemeinde Ruppertsgrün in der Nähe von Zwickau. Angebahnt hatte sich diese Stelle schon über mein Hauptpraktikum. Damals schrieben wir das Jahr 1991 und die Wiedervereinigung lag weniger als ein Jahr zurück. Was mir den Einstieg in dieses damals noch fremde Land, die ehemalige DDR, und in die hauptamtliche Arbeit sehr erleichtert hat, war das in Adelshofen gelehrte „Gemeinsame Leben“. Miteinander leben, füreinander und miteinander beten, austauschen ohne Schere im Kopf, konnte ich die ersten sechs Jahre erproben, da eine weitere Adelshofener Absolventin in der Nähe zu arbeiten begann und wir als WG im Pfarrhaus meiner Gemeinde leben konnten. Es war sehr gut und ich möchte nicht missen, was ich dadurch an Hilfe erfahren und gelernt habe.

## IMMER WIEDER WOHNORTSWECHSEL

Ein weiterer Aspekt der Ausbildung spielte eine große Rolle in meinem Berufsalltag: Die Arbeit mit Ehrenamtlichen. Mir war das Finden und die Förderung von

ehrenamtlich Mitarbeitenden ein wesentliches Kernstück meiner Arbeit. Gott hat mich immer wieder mit wunderbaren Menschen beschenkt, die mich auch herausgefordert haben mit ihrem Einsatz und ihren Sichtweisen. Nach sechs Jahren wechselte ich die Gemeinde innerhalb meines Kirchenbezirks in Sachsen. Nun lebe ich in der Kleinstadt Crimmitschau und arbeitete in einer der dortigen Kirchengemeinden. Wechsel der Arbeitsstätte bedeutete für mich auch immer Wechsel des Wohnortes.

Es war mir von Anfang an wichtig, mich auch nach dem abgeschlossenen Bachelor weiterzubilden. Der Versuch, ein berufsbegleitendes Studium zum religionspädagogischen Fachhochschulabschluss zu beginnen, misslang. So nahm ich zunächst eine externe Ausbildung zur Erzieherin in Angriff. Nachdem ich diese Ausbildung abgeschlossen hatte und nach 12 Jahren Engagement in der Kirchengemeinde, stellte sich mir die Frage, was nun? Meine Möglichkeiten, mich innerhalb der sächsischen Landeskirche weiterzuentwickeln, hatten Grenzen und so überlegte ich, ob es außerhalb der sächsischen Landeskirche Möglichkeiten gibt.

## DIE CHANCE BEIM SCHOPF ERGRIFFEN

Damals, 2003, bot das TSA zum ersten Mal einen Studiengang zum Master in Zusammenarbeit mit der University of

*Sabine Soffner* liebt Meeresstrand und Elbsandsteingebirge, Smoothies und Sahnetorte sowie Zeit im Café zu verbringen. Sie absolvierte 1991 am TSA und lebt und arbeitet seitdem – meistens – in Sachsen.



South Africa (Unisa) an. Ich ergriff die Gelegenheit und änderte meinen Wohnort wieder einmal. Das abgeschlossene Studium ermöglichte mir, ein Jahr als Dozentin im TSA zu sein. Auf dieses Jahr blicke ich mit großer Freude zurück. Es war in vielerlei Hinsicht hilfreich und eine gute Vorbereitung, um wiederum in der Evangelischen Landeskirche Sachsens eine Stelle als Bezirkskatechetin antreten zu können. Das hatte ich nicht so geplant, aber der dreieinige Gott hatte das so geplant und im Rückblick kann ich nur sagen, es war herausfordernd und es war passend.

Ein weiterer Umzug, diesmal nach Pirna. 12 Jahre war ich hier in der mittleren Ebene für die Arbeit in der Kirchengemeinde und für den Religionsunterricht zuständig. Seit eineinhalb Jahren nur für einen der beiden Arbeitsbereiche. Und hier schließt sich der Kreis.

Bereit für den Alltag – Ja, ich war bereit für den Alltag nach der Ausbildung im TSA, aber ich war nicht fertig. Und so bin ich bis heute auf dem Weg mit Gott weiterhin eine Lernende.

# SISTER ACT AM TSA

Welche Gedanken, Überraschungen, Fragen und Entscheidungen Sr. Meikes Weg am LZA kreuzten? Vom Jahresteam, durchs TSA, bis hinein in die Kommi, wie sie sie liebevoll nennt? Da war jedenfalls ganz schön was geboten. Lesen Sie selbst!

Ich bin eine von den EM'ern. 2002-2004 studierte ich am Theologischen Seminar. Ein Jahr vorher hatte ich mein Noviziat in der Kommunität begonnen. Als gelernte Krankenschwester gab es für mich im Haus nicht so direkt ein Einsatzgebiet, also hab' ich mich sehr gefreut, dass ich die komplette Ausbildung am TSA machen durfte. Das war eher eine pragmatische Entscheidung. Meine Berufung galt und gilt nach wie vor primär dem kommunitären Leben.

## ALLES NICHT GANZ UNPROBLEMATISCH

Wir waren ein sehr großer Jahrgang, sind mit 30 Leuten gestartet, viele starke Einzelpersonlichkeiten. Ich denke, das muss man ein Stück weit auch sein, wenn man in den hauptamtlichen Dienst gehen, eine Jugendarbeit oder Gemeinde leiten möchte. Typmäßig waren wir aber sehr verschieden und das war nicht unproblematisch. Da gab es zum einen Systemkonflikte. Studierende haben Abläufe und Regeln am LZA massiv hinterfragt, was mich als Teil des LZA in einen Loyalitätskonflikt brachte.

Es fiel mir auch nicht leicht, mich morgens als Studierende von den dozierenden Brüdern beurteilen und benoten zu lassen und mittags dann auf Geschwisterebene zusammenzukommen. Die Rollen auseinanderzuhalten, sich immer wieder klarzumachen, dass meine Leistung und nicht ich als Person bewertet werde, ist mir nicht so gut gelungen. Jahrgangintern habe ich mich auch oft verglichen: Die ist viel cooler, viel geeigneter für Teeniearbeit, oder jener kann theologische Texte viel schneller erfassen, der ist geeigneter für Lehre und ein dritter steht jeden Morgen viel früher auf als ich zum Bibellesen, ist viel geistlicher. Das hat dazu geführt, dass ich mich im Studium manchmal fehl am Platz, unwohl gefühlt habe. Jahrgangsgemeinschaft? Da hatte ich resigniert, bis zu meiner Einsegnung als Schwester der Kommunität 2004. Wir waren mittlerweile schon im 3. Studienjahr und da wurde ich wirklich überrascht: Der Jahrgang hatte sich eine total kreative Aktion ausgedacht, meinen Corsa im Kommunitäts-Outfit gestaltet, einen Autokorso organisiert. Da habe ich gemerkt, dass ich ihnen nicht egal bin. Das gab mir auch Mut, mich wieder einzubringen.

Sr. Meike Walch genießt im Sommer Balkonien und im Winter das Thermalbad.



## EIGENES STANDING GEFUNDEN

Ein zweites, was mich ermutigt hat, waren die verschiedenen Praktika bei Freizeiten oder in der Gemeinde. Da konnte ich mich ohne Vergleiche ausprobieren und ich habe erlebt, dass meine Arbeit geschätzt wird, dass es Stellen gibt, an die genau ich passe, dass es sinnvoll ist, was ich tue. Diesen hohen Praxisanteil als Kennzeichen der Ausbildung am TSA halte ich deshalb für unverzichtbar! Gerade nach dem halbjährigen Praktikum erlebte ich unsere Klassengemeinschaft verändert und viel positiver.

*„Es fiel mir auch nicht leicht, mich morgens als Studierende von den dozierenden Brüdern beurteilen und benoten zu lassen und mittags dann auf Geschwisterebene zusammenzukommen. Die Rollen auseinanderzuhalten, sich immer wieder klarzumachen, dass meine Leistung und nicht ich als Person bewertet werde, ist mir nicht so gut gelungen.“*

Vermutlich kam es daher, dass jeder einen eigenen Stand gefunden hatte, seine Gaben und Grenzen deutlicher erfahren hatte, mutiger und barmherziger geworden war. Heute – 20 Jahre später! – freue ich mich immer sehr, wenn jemand aus „meinem“ Jahrgang hier aufkreuzt oder sonst von sich hören lässt. Sehr viele von uns leisten tolle Arbeit an verschiedenen Orten: Auslandsmission, Brennpunktarbeit, frei- & landeskirchliche Gemeindearbeit, sozialpädagogisch akzentuierte Angebote. Vielfältig eben, wie wir es waren und sind.

## MEIN HERZ SCHLÄGT FÜR DIE VIELFALT

In meinen Einsätzen nach dem Studium am TSA, in der Gemeinde Oberbaldingen oder als Jahresteamleitung habe ich dann erfahren dürfen, dass mich die Ausbildung wirklich gut zugerüstet hat für Herausforderungen verschiedener Art. 2013 habe ich dann ja nochmal ein Theologiestudium an der Universität begonnen, um als Dozentin am TSA einsteigen zu können. Auch das war mehr Ergebnis rationaler Überlegungen als göttliche Berufung. Das Setting dort – ein komplett anderes. Man studiert nicht als Klassengemeinschaft, jeder wählt seine Schwerpunkte und sein Tempo selbst. Gemeinschaft entsteht vor allem auf Basis von Sympathie, weil man theologisch ähnelt, den Stil eines Profs mag, oder in der Mensa oder Bibliothek den Tisch teilt. Vieles in diesem Studium hat mich bereichert: tiefer einzusteigen, einen pointierten dogmatischen Entwurf zu studieren, Quellentexte der Kirchengeschichte zu lesen, Bibeltexte in den Ursprachen zu analysieren... das hat mir Spaß gemacht. Ganz nebenbei ist Heidelberg eine wunderschöne Stadt und hat kulturell und was Gemeindestile angeht etwas mehr zu bieten als Adelshofen. Kein Kunststück. Auch diese Chance hab' ich genutzt und mir von hochcharismatischen Gemeinden über das Gebetshaus und der Taizégruppe bis zur katholischen Messe nach altem Ritus alles mal angeschaut und meinen Horizont geweitet. Heimat blieb

*„Auch diese Chance hab' ich genutzt und mir von hochcharismatischen Gemeinden über das Gebetshaus und der Taizégruppe bis zur katholischen Messe nach altem Ritus alles mal angeschaut und meinen Horizont geweitet.“*

mir dann aber doch die landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission. Im anschließenden Vikariat merkte ich, wie sehr mein Herz doch auch für die Vielfalt der Gemeindearbeit schlägt. Das habe ich dann schon als Berufung Gottes wahrgenommen, nicht komplett in den Lehrdienst zu wechseln. Ich bin sehr dankbar, dass die Kommunitätsleitung und die badische Landeskirche mir ermöglichen, nun beide Traumberufe zu leben: als Dozentin am TSA, aber auch als Pfarrerin in zwei Dörfern gleich nebenan. So kann ich mit jungen Erwachsenen theologisch arbeiten, derzeit unterrichte ich Kirchengeschichte und Griechisch. Und ich darf Menschen begleiten von der Taufe bis zur Beerdigung, darf Gottesdienste feiern und ein Pfarramt organisieren. Während ich diesen Artikel schreibe, kämpfe ich noch mit dem Schlafdefizit von einer sehr coolen Konfirmezeit. Ich weiß nicht, ob es einen Beruf gibt, der vielfältiger ist, als die Gemeindearbeit! Mich begeistert er immer wieder neu. Und dann ist es auch nicht so dramatisch, wenn es eben nicht bei 50 Wochenstunden bleibt.

## MEINE BERUFUNG IST KLAR

Ich hoffe, dass man meinem Agieren das akademische Studium anmerkt. Aber was mich wirklich trägt im Gemeindealltag sind die Erfahrungen aus dem TSA: Dass man eine Relistunde eben nicht nur auf dem Papier erarbeitet, sondern vor realen Schülern hält, eine Konfigruppe begleitet, die ins Haus kommt und nicht nur Konzepte über Konfirmandenarbeit vergleicht. Einen Gottesdienst leiten, Mitarbeiter integrieren und nicht nur eine Predigt schreiben – all das durfte ich am TSA üben und es hat mir den Berufseinstieg wesentlich erleichtert. In kurzer Zeit produktiv zu sein, effektiv zu arbeiten, das habe ich im LZA bei jeder Freizeit, jeder Großveranstaltung gelernt. Damals hat mich das zuweilen genervt. Ich hätte gerne mehr mit vorgedacht, länger Zeit gehabt für die Ausgestaltung. Heute kommt mir das sehr zugute und ich bin dankbar für diese Erfahrung. Ich will das eine nicht gegen das andere ausspielen. Genial, dass ich die Vorteile beider Ausbildungsformen genießen durfte. Und auch jetzt schätze ich den Wechsel zwischen Innendienst im LZA und den Tagen „draußen“ in Elsenz und Rohrbach. Meine Berufung aber galt und gilt nach wie vor primär dem kommunitären Leben.

Wer ins Jahresteam kommt, muss kräftig zupacken, egal, ob in der Küche, dem Haushalt oder auf dem Bau. Dass es aber insgesamt mehr gibt als nur körperliche Arbeit, hat Sascha Step gemerkt und freut sich über die positiven Impulse, die er nebenbei noch mitnehmen kann.

# THEOLOGIE VERÄNDERT MEIN DENKEN



**Sascha, in der Zeit, in der du jetzt im LZA bist, was hat da dein Denken und Fühlen über Gott beeinflusst?**

Da ich hier auch einmal in der Woche am theologischen Unterricht teilnehmen darf, konnte ich schon sehr viele neue Dinge in Bezug auf Gott lernen, was logischerweise mein Denken über Gott positiv verändert. In Matthäus 18, 20 steht: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“. Hier in der Gemeinschaft spüre ich Gott viel intensiver als in meiner Heimatgemeinde, denn ich erlebe, wie andere ihren Glauben praktisch leben. So lerne ich auch, Gottes Willen in meinem Leben umzusetzen.

**Wenn du an die Lebensgemeinschaft im Haus denkst – was gefällt dir besonders gut, und was macht dir Mühe?**

Ich liebe die Gemeinschaft im Haus. In der aktuellen Lage ist es ein großer Segen für mich, da es mir kaum langweilig wird. Man kann sehr viel mit den anderen der Hausgemeinschaft unternehmen. Außerdem fühle ich mich hier sehr geborgen, da ich so sein darf, wie ich mag, was für mich ein sehr großes Privileg ist. Generell ist hier die Gemeinschaft sehr harmonisch. Jeder hat immer wieder was mit anderen zu tun, sei es beim Essen oder beim Vorbereiten von Veranstaltungen. Manchmal ist diese Gemeinschaft mit so vielen unterschiedlichen Menschen aber auch anstrengend für mich. Jedoch habe ich viele Rückzugsorte, wo ich ganz für mich bin und auch mit Gott alleine viel Zeit verbringen kann, wie zum Beispiel in meinem Zimmer oder in unserem Jahresteamwohnzimmer.

**Du hast jetzt fast „Halbzeit“ – welche deiner Erwartungen hat sich erfüllt, welche Hoffnungen und Wünsche hast du noch für die verbleibende Zeit?**

Ich kam mit der Erwartung her, viel Neues in der praktischen Arbeit zu lernen. Diese hat sich erfüllt, da ich mit viel Motivation im Garten und auf dem Bau tätig bin. Ein Highlight war der Motorsägenführerschein, durch den ich jetzt auch Bäume fällen darf. Zudem wollte ich meine Gaben und Fähigkeiten ausprobieren, um mich selbst besser kennen zu lernen. Unter anderem bringe ich mich in Veranstaltungen ein, wie zum Beispiel dem Jugendgottesdienst „Lichthaus“. Dabei kann ich mein Wissen über Tontechnik und Bildtechnik weiterentwickeln und auch eigene Ideen beisteuern. Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass ich mein Wissen in der Tontechnik und Bildtechnik an Nachfolger weitergeben kann, sodass es auch mehr Techniker im LZA gibt, nachdem mein BFD zu Ende ist.

**Und last, but not least, Sascha: was ist dein „Key-Learning-Point“ bisher?**

Vor meiner Zeit im Jahresteam absolvierte ich die Fachhochschulreife mit Schwerpunkt Informatik. Daraus entstand mein Ziel, Informatik zu studieren. Ich habe also viel Zeit am PC verbracht und hatte somit von körperlicher Arbeit null Ahnung. Als ich dem Bereich Garten und Bau zugewiesen wurde, hatte ich anfangs Bedenken, wie es für mich körperlich werden wird. Doch nach einer Eingewöhnungszeit merkte ich, dass diese Arbeit doch was für mich ist. Heißt: Wenn das mit dem Informatiker doch nix wird, kann ich ja immer noch Handwerker werden. Je länger ich da bin, desto mehr Verantwortung darf ich übernehmen und Bauprojekte selbst anleiten. Diese Erfahrung nehme ich mit und kann sie in meinem späteren Berufsalltag bestimmt gut gebrauchen.

Sascha Step ist 20 Jahre alt, kommt aus Ostfildern Kernat und steht voll auf Videospiele.

## JETZT FÜR DAS JAHRETEAM 2022 BEWERBEN!

[www.LZA.de/jahresteam](http://www.LZA.de/jahresteam)

### Info

Bei unserem kleinen Jahresteam und insgesamt gilt: **Schon ein paar Stunden ehrenamtliche Unterstützung pro Woche wären uns eine echte Hilfe! Das kann vom Einbringen handwerklicher Fähigkeiten über die Arbeit im Garten, Haushalt und Fuhrpark bis zur EDV sein. Am Ende hängt es immer davon ab, welche Ideen, Gaben oder Fähigkeiten jemand mitbringt. Interessierte melden sich bitte direkt per Mail bei Br. Stefan Heidorn: [Br.Stefan@lza.de](mailto:Br.Stefan@lza.de)**

# ICH BRINGE EIN, WAS ICH HAB'

In einem geistlichen Zentrum könnte man schnell dem Irrtum verfallen, dass jede und jeder in irgendeiner Form Theologie studiert haben muss. Oder soll. Gerade, wenn die Ausbildung auch noch zum Kernangebot dieses Zentrums gehört. Diesen Irrtum löst eine auf, die es aus bester und eigener Erfahrung weiß. Bettina Essig erzählt, was sie im LZA so tut.

**Bettina, seit wann bist du schon als Mitarbeiterin im LZA dabei, wie kam es dazu und was sind deine Aufgaben?**

Ich bin seit Dezember 2003 als Mitarbeiterin im LZA. Damals wurde ich von Sr. Elisabeth angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, im Nähzimmer mitzuarbeiten. Da ich aus Adelshofen komme, kannte sie mich und wusste, dass ich Schneiderin bin. Da die Kommunitätskleidung überwiegend direkt im LZA selbst im Nähzimmer genäht wird, lag die Anfrage natürlich nahe. Jetzt ist dies meine Hauptaufgabe, aber auch Reparaturen an der Kleidung, beziehungsweise natürlich auch an der anderen im Haus anfallenden Wäsche gehören zu meinen Aufgaben. Ich würde sagen, ich arbeite mit und an allem, was unter die Nähmaschine passt. Vor ein paar Jahren habe ich auch die Unterweisung der Hauswirtschafts-Auszubildenden im Bereich „Nähen“ übernommen, das macht neben der alltäglichen Arbeit auch sehr viel Spaß.

**An welche Situation deines LZA-Alltags denkst du besonders gern? Und welche fällt dir schwer oder fordert dich in besonderer Weise heraus?**

Das ist einfach: Das Arbeitsklima vor allem, das finde ich besonders angenehm. Ich hatte vorher schon in einigen anderen Betrieben gearbeitet, aber so ein gutes Miteinander wie im LZA hatte ich bisher noch nicht erlebt. Das ist echt einzigartig! Und sehr angenehm! Auch dass wir uns hier alle kennen, und, wenn mal einer ins Nähzimmer kommt, dass wir dann immer ein paar persönliche Worte miteinander reden. Seit ein paar Jahren habe ich ja den Bereich „Nähen“ in der Hauswirtschaftsausbildung übernommen. Das war für mich neu und auch eine Herausforderung. Aber ich merke, dass es mir Spaß macht und ich das gerne mache. Was fällt mir schwer? Da muss ich jetzt wirklich erst mal nachdenken. Da ich ein Mensch bin, der gerne draußen in der Natur ist, fällt es mir manchmal schwer, wenn schönes Wetter ist und ich nachmittags arbeite, somit also dann drinnen bin. Aber das hat ja mit der Arbeit selbst nicht wirklich was zu tun und kommt auch gar nicht so oft vor.

**Du scheinst ein sehr zufriedener Mensch zu sein, Bettina. Sag mal, was motiviert und inspiriert dich daran, im LZA mitzuarbeiten?**

Ich freu mich, dass ich nicht unbedingt ein theologisches Studium haben muss, um hier mitzuarbeiten, sondern dass ich mich auch mit meinen praktischen Gaben im LZA einbringen kann.

„Das Arbeitsklima vor allem, das finde ich besonders angenehm. Ich hatte vorher schon in einigen anderen Betrieben gearbeitet, aber so ein gutes Miteinander wie im LZA hatte ich bisher noch nicht erlebt. Das ist echt einzigartig! Und sehr angenehm!“

**Und wie begegnet dir Gott in dem, was du tust?**

Indem er mir zeigt, dass auch die praktischen Arbeiten wichtig und wesentlich sind. Stell dir mal vor, jedes Kommunitätsmitglied, das in einem Lehr- oder Verkündigungsdienst tätig ist, müsste seine Kleidung selbst nähen. Da bliebe denen dann doch viel weniger Zeit für die schulischen und theologischen Aufgaben. Br. Karlheinz hat öfter gesagt, wenn er ins Nähzimmer kam, dass die Mitarbeiter im praktischen Bereich denen im theologischen Bereich den Rücken freihalten. Daran muss ich auch manchmal denken.

**Ja, da hat er sicher recht gehabt. Abschließend, was aus dem Erleben im LZA kannst du mit „nach draußen“ nehmen und wie kannst du es „in deinem richtigen Leben“ anwenden und weitergeben?**

Ich nehme mit, dass jeder im Reich Gottes gleich wichtig ist, egal ob er mehr im Vordergrund oder mehr im Hintergrund arbeitet. Dieses Wissen prägt und leitet mich, wo immer ich bin, und hilft mir nie zu denken, einer wäre besser oder wertvoller als ein anderer.

**Vielen Dank, liebe Bettina, für dieses Gespräch, besonders aber auch für deinen Einsatz.**



Bettina Essig ist verheiratet mit Willi, Mutter von drei Kindern und lebt in Adelshofen. Sie liebt die Natur, geht gern spazieren, Nordic Walking oder fährt Rad. In ihrer Gemeinde „Connect“ in Eppingen arbeitet sie im Kindergottesdienst mit und arbeitet insgesamt nicht nur gern mit Stoff, sondern auch mit Holz.

# Wir aktiv

 @TheologischesSeminarAdelshofen  
 @Lebenszentrum Adelshofen  
 @lzaedelshofen

Bei unserem diesjährigen digitalen Kindertag am 1. März ging es um „den Ausweg“. Das Programm startete mit einem großartigen und spannenden Theaterstück, wurde präsentiert mit fetzigen Liedern und angereichert mit dem Kindertags-Rätsel sowie reichlich Spiel- und Bastelideen zum Mitmachen. Da war richtig was geboten!



Was aussieht wie „Heimarbeit“ der frühen 80er Jahre, ist eine gemeinsame Versand-Aktion der Kommunität: Alle Spender und Freunde des LZA bekamen Ende Januar ihre Zuwendungsbestätigungen, eine Karte mit der Jahreslosung und einen persönlichen Dank. Da wurde viel verpackt und gebetet. Wir sagen auch jetzt: Herzlichen Dank allen Unterstützern!



Anfang des Jahres griffen uns einige gute und zum Teil auch schon lange und alte Freunde tatkräftig unter die Arme. Die Männer-Aktiv-Freizeit bietet reichlich Raum, unsere kleinen und größeren Projekte mit mehr „Men-power“ voranzubringen. Und Bruder Peter sorgte dafür, dass die geistlichen Impulse den freundlichen Helfern Aufschluss gaben. Auch hier gilt: herzlichen Dank allen, die uns zur Seite stehen!



Beim Start ins Sommersemester 2022 Anfang März gab es nicht nur ein abwechslungsreiches Programm mit sehr persönlichen Beiträgen unserer Studierenden, es gab auch die Gefahr, am Rande des Geschehens vom Bobby-Car überfahren zu werden, wenn man nicht schnell genug aus dem Weg war.



Als unsere ehemaligen Jahresteamler zur Wochenendfreizeit in Adelshofen waren, gab es nicht nur reichlich Gelegenheit zur Begegnung, sondern auch Einiges zu Arbeiten. Ganz herzlichen Dank für allen Einsatz!



Anlässlich des 60sten Jubiläumsjahres der Kommunität berichteten Sr. Magdalene und Br. Peter Anfang April in der Kommunität, wie sie in Adelshofen das Staunen über Gottes Eingreifen erlebten und was Gott sie dadurch lehrte.



Im Rahmen von „Glaube global“ gibt es jeden Donnerstagabend wechselnde Gebetsinspirationen von Gemeinde und Mission des LZA für den Kraichgau, hier Aufnahmen vom Taizé-Abend.



Wenn der Frühling über uns herzieht, juckt es Bruder Markus jedes Jahr neu in den Fingern, die Farb- und Naturpracht einzufangen. Dabei kommt ihm nicht nur Blühendes, sondern auch Fliegendes, Zwitscherndes und Beobachtendes vor die Linse.

Auf unserem Instagram-Account erzählen wir regelmäßig von unserem Glauben – hier (v.l.n.r.): Jochen Buddrick, Alina und Michael Fröschle und Lisa Bauer. Die Beiträge finden Sie auch auf [www.lza.de](http://www.lza.de).





Jürgen Föllner

24. - 25. Juni 2022

**AAS Präsenz  
KUNST & GLAUBE**

*Wege zu eigener Kreativität, VG 2*  
Ein Kurs mit praktischen Einheiten im Atelier des Künstlers **Jürgen Föllner**. Glaube und Kunst stehen bis heute in einem Spannungsfeld zueinander. Das Seminar will neue Horizonte des Verstehens von Kunst und Glaube eröffnen und aufzeigen, wie sehr künstlerisches Schaffen und Glaube in Korrelation zueinanderstehen.

15. - 16. Juli 2022

**AAS Präsenz/Digital  
HEILIGER GEIST & GEMEINDE**

*Praktische Pneumatologie, VG 3*  
**Mit Dr. Alexander Stavnichuk**  
Die Lehre vom Heiligen Geist darf und muss praktisch werden. Wir entdecken die Lehre vom Heiligen Geist in seiner praktischen Bedeutung für persönliches Glaubensleben und Gemeindegemeinschaft. Heiliger Geist im Handlungsbereich der Christen.



Dr. Alexander Stavnichuk



Dr. theol. Raymond Pfister

27. - 28. Mai 2022

**AAS Präsenz/Digital  
POLITIK & GEMEINDEPRAXIS**

*Die Relevanz der öffentlich-theologischen Arbeit der Kirche im europäischen Kontext. Der Umgang mit sozialpolitischen Fragen in der Gemeindearbeit, GG4*  
**Mit Dr. theol. Raymond Pfister**  
Dieser Kurs geht auf die grundsätzliche Frage nach dem Verhältnis von Christentum und politischer Kultur ein. Wie kann heute der christliche Beitrag zu Pluralität und Säkularität in Europa aussehen? Kann man noch von der Prägekraft des Christentums für die politische Kultur Europas sprechen?



**Anmeldung zu all diesen und weiteren Angeboten** ab sofort unter [www.lza.de/veranstaltungen](http://www.lza.de/veranstaltungen) oder [aas-sekretariat@lza.de](mailto:aas-sekretariat@lza.de)



Das komplette Jahresprogramm 2022 und die Ankündigungen der Angebote 2023 unseres Akademischen Aufbaustudiums finden Sie unter [www.TSAdelshofen.de/AAS](http://www.TSAdelshofen.de/AAS)



13. bis 14. Mai 2022



24. bis 25. Juni 2022



22. bis 23. Juli 2022

**WIE TICKT DER MENSCH?**

Grundlagenseminar Seelsorge, mit **Wilfried Veaser, Cornelius Haefele und Monika Baumann**

Das Grundlagenseminar will mehr Kompetenz im Umgang mit herausfordernden Lebenssituationen vermitteln. Dazu gehört auch das zuhörende, hilfreiche Gespräch. Erleben Sie viele „Aha-Erlebnisse“ und Anregungen für die Begegnungen in Gemeinde, Beruf und Familie.

**Infos und Anmeldung zu allen Angeboten** unter [www.lza.de/Veranstaltungen](http://www.lza.de/Veranstaltungen)



20. - 21. Mai 2022

**IMC Präsenz  
BERATUNG**

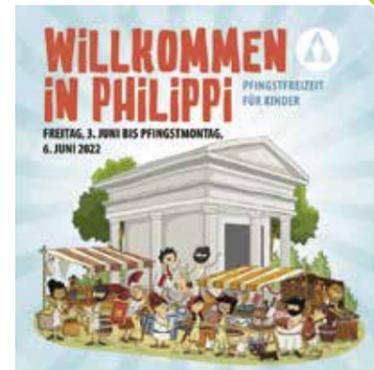
*Integrativer Grundkurs Beratung Modul 1 Mit Melissa Decker und Joachim Klein*  
Wir zeigen verschiedene Beratungsansätze auf und besprechen die Geschichte und biblisch-theologische Linien des Themas. Außerdem stellen wir Coaching- und Mentoring-Konzepte vor, lernen Prozesse und Abläufe zu gestalten und üben eine gesunde Spiritualität in der Praxis ein.



12. Juni 2022

**GARTENCAFÉ**

*Im Lebenszentrum Adelshofen*  
Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf einen wunderbaren Nachmittag der Begegnungen und des Austauschs bei Kaffee und Kuchen in unserem Garten und hoffen, Sie dort bei schönstem Sommerwetter begrüßen zu dürfen. Wäre doch großartig, Sie könnten dabei sein!



**03. - 06. Juni 2022  
PFINGSTFREIZEIT FÜR KINDER**

*Für Jungen und Mädchen von 8 bis 12 Jahren*  
Wir gehen auf eine Zeitreise in das antike Philippi zur Zeit der Römer. Egal, ob beim römischen Wagenrennen, auf dem wuseligen Markt mit vielen Angeboten oder an geheimen Plätzen außerhalb der Stadt. Überall gibt es viel zu erleben!



**28. Juli - 07. August 2022  
SUMMER LIFE SPECIAL (SLS)**

*Für Jugendliche ab 16 Jahren*  
Hier findest du neue Freunde, lernst Jesus besser kennen und kannst im Garten, der Küche und auf dem Bau so richtig mit anpacken! Außerdem gibt's coole Inputs, alltagsrelevante Zeiten mit Gott, stabile Gemeinschaft und klasse Abendprogramme und Ausflüge.

**AAS:** Akademisches Aufbaustudium **IMC:** Integratives Mentoring und Coaching  
**ABS:** Aufbauseminar begleitende Seelsorge



Jul

16.07.

Tag der offenen Tür

23. - 24.07.

JuMi, gemeinsam mit DMG, Buchenauerhof

September

18.09.

Gartencafé

23. - 24.09.

AAS: Theologisch und wissenschaftlich denken und arbeiten, TM1

23. - 24.09.

IMC: Systemisch denken, systemisch handeln

Oktober

07. - 08.10.

ABS: Befreit glauben. Aufbauseminar 5

14. - 15.10.

AAS: Innovate or die. Soziokulturelle Kontexte und Experiment Gemeindebau, GG5

15.10.

Erfrischend anders. Ein Tag zur persönlichen Erfrischung

21. - 22.10.

Storytelling und Stimmbildung. Ein Seminar mit Eva-Maria Admiral und Eric Wehrlin

21. - 22.10.

IMC: Entdecke die Vielfalt deiner Persönlichkeit

22.10.

Ein Tag für Singles, mit Solo&Co

31.10.

Churchnight

November

11. - 12.11.

AAS: Entdeckungsreise durch das Land der praktischen Theologie, TM2, Teil 1

20.11.

Kommunitätsfeier: 60-jähriges Jubiläum!

25. - 26.11.

AAS: Einführung in die empirische Theologie, TM3

25. - 26.11.

ABS: Das Leben bewältigen, Aufbauseminar 4

# PROJEKTE



## Blockheizkraftwerk

Wir berichteten im letzten JOURNAL davon: Seit 15 Jahren tun unsere Blockheizkraftwerke (BHKW) ihren Dienst und müssen ersetzt werden. Wollte man die Leistung dieser Anlage mit dem Motor eines LKWs vergleichen, dann spräche man von rund 800.000 bis zum Teil deutlich über 1 Million Kilometer Laufleistung. Aber irgendwann ist dann auch mal Schluss und es geht nichts mehr. Jetzt wurde das neue BHKW geliefert und steht zum Einbau im Haus bereit. Gerade in der Zeit, als wir die erste Abschlagzahlung für diese zusätzliche und große Ausgabe machen mussten, erreichte uns eine größere Spende, so dass wir termingerecht die Zahlung vornehmen konnten. Dank sei Gott und den Spendern!

Wir gehen von rund 75.000 € aus, die wir zu stemmen haben. Wenn Sie uns an dieser Stelle helfen können und möchten, nutzen Sie bitte das **Kennwort: JOURNAL 02\_22 BHKW**



## Wasserschaden in Haus Zuversicht

Wir arbeiten in Haus Zuversicht daran, den Wasserschaden zu beheben, der dort auftrat. Wir sind sehr dankbar, dass wir nur zwei der Duschen entfernen mussten und die Ursache der Leckage fanden. Das spart uns viel Arbeit, Zeit und Geld.

Bitte nutzen Sie das **Kennwort: JOURNAL 02\_22 ZUVERSICHT**

# SPENDEN

Das Angebot der Ausbildung am TSA, unsere vielfältigen Seelsorge- und Verkündigungsdienste, alle notwendigen Anpassungen und unausweichlichen Renovierungsarbeiten – das alles ist nur möglich mit Freunden an der Seite. Wenn Sie uns neben Ihrem Gebet auch mit Ihrer Spende unterstützen wollen, freuen wir uns sehr und sagen von Herzen: DANKESCHÖN!

Volksbank Kraichgau eG  
IBAN DE86 6729 2200 0151 5485 04  
**Kennwort: JOURNAL 02\_22**

# @NEWSLETTER

Wir verschicken in regelmäßigen Abständen digitale Veranstaltungshinweise und Informationen, unter anderem zu den Bereichen: Seminare, TSA, Arbeit mit Kindern, Angebote für Jugendliche oder Jahresteam. **Am besten abonnieren Sie diesen Newsletter jetzt per E-Mail unter [www.lza.de/digital](http://www.lza.de/digital)**

# FLYER PER POST

Sie möchten gezielt auf dem Laufenden darüber bleiben, welche Angebote es im Lebenszentrum gibt? Sie möchten diese in Ihrem Umfeld, Ihrem Freundeskreis und Ihrer Gemeinde bewerben und Flyer zu einzelnen Veranstaltungen weitergeben? Dann abonnieren Sie den regelmäßigen Versand gedruckter Flyer und Infobroschüren, in dem Sie uns eine kurze Mail schreiben oder einfach anrufen. Diese Themenbereiche stehen zur Verfügung: Kinder & Familie; Männer & Frauen; Jugend & Teenager; Seminare & Bildung und Lokales im Kraichgau.

Bitte geben Sie in Ihrer Bestellung unbedingt an, wie viele Exemplare Sie zu den jeweils für Sie interessanten Themenbereichen wünschen und nennen uns die vollständige Adresse, an die wir die Flyer dann regelmäßig schicken dürfen.

# GEBET

**Wir beten für Mitarbeitende.** An entscheidenden Schnittstellen in unserem Haus sind Plätze unbesetzt und wir freuen uns sehr, wenn Sie mit uns dafür beten: eine IT-Fachkraft zum Ersatz für Peter Klassen, der im März zurück in seine westfälische Heimat zog, eine Hauswirtschaftsleitung zur Verstärkung unseres Teams und eine technische Leitung als Nachfolge für Martin Hauber, der uns in diesem Sommer verlassen wird.

Wir wünschen uns klare Berufungen und bitten Sie herzlich um Ihr Gebet.

**Wir beten für Studierende.** Im Juli senden wir die diesjährigen TSA-Absolventen in den Dienst aus, im September beginnt das neue Jahr am TSA und wir beten für eine lebendige Gruppe von Frauen und Männern, die ihr Studium bei uns in Adelshofen beginnen werden.

**Wir beten für das Jahresteam,** das im aktuellen Jahrgang denkbar klein ausgefallen ist und wünschen uns sehr, im kommenden Herbst mit einer deutlich verstärkten Truppe an den Start gehen zu können. Junge Männer und Frauen werden hier nicht nur für ihr Leben geprägt, sondern tragen an vielen Punkten auch zum guten Gelingen unserer Aufgaben bei. Bitte beten Sie mit uns um Gottes Eingreifen und empfehlen Sie unser Jahresteam gezielt weiter.

**Wir beten für die Leitung.** Wir haben schon darüber informiert, dass es in diesem Jahr eine Veränderung geben wird: Das LZA wird in Zukunft als Stiftung geführt, was neue Gremien und Leitungsaufgaben mit sich bringt. Wir beten für einen reibungslosen Übergang in allen Bereichen.

# TERMINE ZUR INFO UND FÜRBITTE

WANN	WER	WAS	WO / DIGITAL
<b>Mai</b>			
08.05.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst im Diakonissen- Mutterhaus	Neustadt-Lachen
13. -14.05.	Monika Baumann, Cornelius Haefele	Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge	LZA
14. -15.05.	Monika Baumann	Freizeit mit der Ev. Kirchengemeinde Conweiler	Unteröwisheim
20. -21.05.	Joachim Klein, Melissa Decker	Grundkurs Beratung – Mentoring und Coaching	LZA
21.05.	Sr. Irmgard Schurz, Sr. Dora Schwarzbeck	Der andere Samstag für Frauen: Thema: unglaublich!	LZA
22.05.	Monika Baumann	Gottesdienst zum Auftakt der Gemeindebegleitung	Bad Wimpfen
22.05.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst in der ev. Kirche	Adelshofen
22.05.	Br. Stefan Heidorn	Predigt L.I.V.E Gottesdienst	Hilsbach
24. -28.05.	Siggi Waldmann, Sr. Meike Walch, Sr. Britta Schanta, Monika Baumann, Caro Maurer	Christival	Erfurt
27.05.	Sr. Dora Schwarzbeck	Bibliolog beim Katholikentag	Stuttgart
31.05.	Siggi Waldmann, Monika Baumann	Gemeindebegleitung	Bad Wimpfen
<b>Juni</b>			
01.06.	Br. Stefan Heidorn	Netzwerk-m Vorstandstreffen	Berlin
03. -06.06.	Caro Maurer, Christian Pletsch u. Team	Pfingstfreizeit für Kinder	Karlsbad-Langensteinbach
05.06.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst bei der EMK	Kürnbach
09.06.	Monika Baumann	Seelsorge-Seminar im Rahmen einer Schulung des Lebenszentrums Langenburg	Digital
12.06.	Christian Pletsch	Gottesdienst und Predigt in der Paderkirche	Paderborn
17.06.	TSA	Examen	LZA
17. -19.06.	Christian Pletsch, Bernhard Fiebich, Siggi Waldmann	Vater-Kind-Lager im Erlebnisgarten	LZA
19.06.	Monika Baumann	Predigt Süddeutsche Gemeinschaft	Maulbronn
19.06.	Sr. Dora Schwarzbeck	Gottesdienst ev. Kirchengemeinde	Adelshofen
23.06.	Sr. Dora Schwarzbeck	Frauenkreis „Zuhause bei Gott“	Ispringen
24. -25.06.	Monika Baumann, Wilfried Veerer	Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge	LZA
26.06.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst in der ev. Kirche	Elsenz
<b>Juli</b>			
03.07.	TSA	Aussendungsfeier	LZA
03.07.	Br. Hubert Weiler	Inklusions-Gottesdienst, Gartenschau	Eppingen
05.07.	Siggi Waldmann, Monika Baumann	Gemeindebegleitung	Bad Wimpfen
05. -09.07.	Br. Stefan Heidorn, Jahresteam	Jahresteam Abschlussseminar	Mosbach
08.07.	Joachim Klein	Schulung Trainee Steinenbronn	Steinenbronn
16.07.	Br. Stefan Heidorn und Team	Tag der offenen Tür	LZA
17.07.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst in der ev. Kirche	Söllingen
18. -20.07.	TSA und Dozenten	Inspirationstage für die Studierenden	LZA
22. -23.07.	Monika Baumann, Wilfried Veerer	Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge	LZA
24.07.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst in der ev. Kirche	Gundersheim
28.07. - 07.08.	Br. Stefan Heidorn, Siggi Waldmann & Team	SLS	LZA
<b>August</b>			
01. -07.08.	Caro Maurer und Team	Kinderbibelwoche	Hessigheim
07.08.	Br. Hubert Weiler	Gottesdienst in der ev. Kirche	Hilsbach
13. -20.08.	Familie Pletsch	Kinderbibelwoche	Brück
21.08.	Monika Baumann	Gottesdienst Gartenschau	Eppingen



E 3773

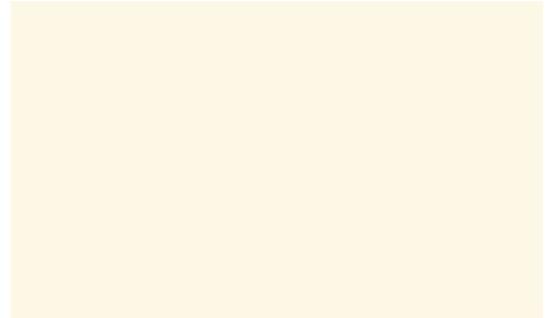
Entgelt bezahlt PVST, DPAG

Lebenszentrum Adelshofen

75031 Eppingen-Adelshofen

Telefon: 07262 608-0

[www.lza.de](http://www.lza.de)



# Aussendungsfeier

des 4.  
Studienjahres

# GO!

Sonntag,  
03.07.2022  
Ab 10 Uhr  
Hybrid  
weitere Informationen folgen  
unter [www.lza.de](http://www.lza.de)



Theologisches Seminar  
Adelshofen